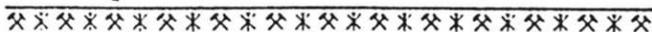




Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e.V.)



Mitteilung 37

1/1999

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

Das Jahr 1999 hat für uns eine besondere Bedeutung. Bereits in der Mitteilung 36 wurde auf das Jubiläum einer 800jährigen Tradition der Gewinnung und Verarbeitung von Kupferschiefer im Mansfelder Land aufmerksam gemacht. Inzwischen arbeitet eine Arbeitsgruppe, in der Vertreter örtlicher Organe und Beauftragte von Vereinen der Landkreise Mansfelder Land und Sangerhausen mitarbeiten. Ein Rahmenprogramm ist erarbeitet. Es sieht in seiner ersten Version vor, daß die Auftaktveranstaltung im Jahre 1999 in Hettstedt stattfinden soll. Im Jahre 2000 werden weitere Veranstaltungen in Eisleben, Sangerhausen und in anderen Orten folgen. Die Abschlußveranstaltung ist in Sangerhausen



vorgesehen, wo der Abbau des Kupferschiefers 1990 beendet wurde. Der Aufruf, bis 15. November 1998 ein Logo für dieses Ereignis vorzuschlagen, hatte ein breites Echo erfahren. Bestätigt wurde der obige Entwurf, der von Frl. Johanna Döring eingereicht wurde. Auch Mitglieder unseres Vereins beteiligten sich mit mehreren Vorschlägen, wovon wir einige Entwürfe auf den folgenden Seiten vorstellen.

Zum Jahreswechsel haben wir Glückwünsche vom Partnerverein aus Wanne-Eickel und von Institutionen und Einzelpersonen erhalten. Wir danken für die Anerkennung unserer Arbeit und werden uns bemühen, auch die Aufgaben zu erfüllen, die 1999 vor uns stehen.

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern ein erfolgreiches Neues Jahr

Acht Jahrhunderte Kupferschieferbergbau und Metallurgie

Dr. Hans-Joachim Langelüttich

Die für 1999/2000 vorgesehene öffentliche Würdigung von acht Jahrhunderten Kupferschieferbergbau- und Metallurgie im südöstlichen und nördlichen Harzvorland soll Veranlassung sein, regionale und überregionale Bedeutung dieses Erwerbszweiges in ihrer Entwicklung zu betrachten. Technische und eigentumsrechtliche Details sollen dabei weitestgehend außer acht bleiben.

Nach dem 1190 Jahr bis 1200 n. Chr. setzt Spangenberg den Anfang der Kupfer- und Silbergewinnung aus Kupferschiefer des Kupferbergbaus bei Hettstedt. Bis 1400 dehnte sie sich auf den Kupferschieferausbiß um die Mansfelder Mulde zwischen Welfesholz und Bischofrode, den nördlichen Harzrand zwischen Wiederstedt und Welbsleben sowie den Südharzrand zwischen Pölsfeld und Stempeda aus. *Eisenächer* schätzt für diese Zeit eine Jahresproduktion von 200 - 250 t Kupfer.



Um 1440 verbilligt die Einführung des Saigerverfahrens die Entsilberung des Schwarzkupfers. Die verbesserte Ertragslage führt zu extensiven Produktionssteigerungen. Das führt 1483 auch Martin Luthers Vater nach Mansfeld. 1446 wird im Saalkreis nördlich und südlich der Halle-Hettstedter Gebirgsbrücke Kupferschiefergewinnung aufgenommen. Nach 1462 wird wegen Holzkohlenmangels die Saigerung in den Thüringer Wald verlagert. Ab 1511 erfordert der Teufenfortschritt des Bergbaus die Anlage von Stollen und Künsten zur Wasserhaltung. Das zwingt die Hüttenmeister Betriebskostenvorschüsse gegen Lieferung künftiger Produktion zu Festpreisen von den Kupferhändlern, vorwiegend Nürnberger Kaufleute, zu nehmen.

Um 1530 werden lt. *Eisenächer* einschließlich 200 t aus Sangerhausen 1.850 t Kupfer sowie 9,5 t Silber, auf welches 64 % des Gesamterlöses entfielen, erzeugt.

Dafür veranschlagt er eine notwendige Belegschaft von 3000 Berg- und 700 Hüttenleuten sowie 100 Fuhrleuten für den Schiefertransport. Das entsprach insgesamt ca. 16% der Gesamtbevölkerung oder 40% der arbeitsfähigen Männer eines Reviers von 20 km Länge und 10 km Breite. Darüber hinaus fanden im Harz 1.450 Köhler und 800 Fuhrleute für die Holzkohle sowie in Thüringen 400 Saigerhüttenleute, 400 Köhler und 50 Fuhrleute für den Schwarzkupfertransport ihr Brot.

BERGBAUTRADITION

1199



1999

IM MANSFELDER LAND

Das entsilberte Garkupfer wurde in Leipzig, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Antwerpen von den Nürnbergern gehandelt. Die Augsburgs Fugger und Jan Thurzo aus Krakau produzierten im 16. Jh. jährlich durchschnittlich 936 t Kupfer in Banská Bystrica, womit sie in Leipzig und Antwerpen konkurrierten.

Der Silberproduktion aus dem Kupferschiefer standen um diese Zeit ganze 0,55 t Silber im Jahr aus dem Silberbergbau des sächsischen Erzgebirges gegenüber, während die Silberproduktion aus Banská Bystrica auf 8 t im Jahr geschätzt werden kann.

Zwischen 1536 und 1560 verdrängen die Mansfelder Grafen die Hüttenmeister und nehmen den Betrieb in eigene Regie.

1556-1564 kommt es wegen ausstehender Löhne zu wiederholten Streiks. 1570 übernimmt der Kurfürst von Sachsen wegen Überschuldung der Grafen die Zwangsverwaltung des Mansfelder Berg- und Hüttenwesens.

Die Produktion, welche seit den Schmalkaldischen Kriegen (1542-52) bis 1610 einschließlich Sangerhausen auf 775 Jahrestonnen Kupfer und 4 Tonnen Silber gefallen war, mußte wegen fehlenden Absatzes 1630/31 in Mansfeld und 1634 in Sangerhausen eingestellt werden.

Nach dem Dreißigjährigen Kriege wurde die Kupferschiefergewinnung und Verhüttung 1652 in Mansfeld, 1675 in Sangerhausen und 1691 im Saalkreis wieder aufgenommen. 1659 wurden in Mansfeld 36 Bergleute gezählt. 1671 verfügte das Freilassungspatent des sächsischen Kurfürsten die Aufhebung alter Besitzrechte und Geldforderungen sowie die Freiheit jedes Kapitalkräftigen die Kupfer- und Silbergewinnung zu betreiben. Bis 1725 gründeten sich zehn Kux-Gewerkschaften. Die Saigerung erfolgte gemeinsam in Mansfeld. 1771/73 wurden 100 Jahre nach der Freilassung mit 2.500 - 2.600 Mann jährlich 368 t Kupfer und 1,4 t Silber erzeugt. Erst 1837/38 wurde mit durchschnittlich 782 t Kupfer und 4,06 t Silber im Jahr mit ca. 2.000 Mann die Produktion von 1610 wieder erreicht. 1785 wurde die erste in Deutschland gefertigte Dampfmaschine zur Wasserhaltung im Burgörner Revier errichtet. Damit begann der 1829 auf die Wiesen- und 1848 auf die Saigerhütte verlegte Maschinenbau in Mansfeld, welcher bis 1814 weitere 12 Maschinen, die von der Lausitz und Pommern bis Westfalen zum Einsatz kamen, lieferte. 1819 wurde die Rothenburger Hütte zum Kupferhammer umgerüstet, 1820 mit einem Walzwerk ausgerüstet und ein Teil der Kupferproduktion zu Halbzeug verarbeitet. Von 1827 bis 1844 lösten Amalgamation, Augustin- und schließlich Ziervogelprozeß den Saigerprozeß ab. Wirtschaftliche Vorteile der naßmetallurgischen Entsilberung gerösteten Kupfersteins waren geringerer Kohlebedarf und Metallstock sowie bessere Garkupferqualität.



1851/52 schlossen sich die verbliebenen fünf Kuxgewerkschaften zur Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft zusammen, deren Produktion 1863 mit 1.848 t Kupfer und 9,5 t Silber den Stand der Jahre um 1530 wieder erreichte. Auch die Belegschaft entsprach mit 3.897 Berg- und 872 Hüttenleuten der damals im Revier und auf den Saigerhütten angelegten. Steinkohlenkoks hatte seit ca. 1830 die Köhler überflüssig gemacht.

Ab 1864 mußte der Bergbau zum Tiefbau unter die tiefsten Stollen übergehen. Die Nutzung des Dampfantriebes machte das, wie auch die Konzentration des Schieferschmelzens zwischen 1870 und 1880 auf von Wasserkraft unabhängigen Hütten möglich.

Die Röstung des Rohsteins erfolgte seit 1857/58 auf zwei Röst- und Spürhütten. Die Konzentration der Verhüttung auf wenige Standorte und wachsender Durchsatz machten ab 1857/58 die Verarbeitung der Röstgase auf Schwefelsäure und in den 80er Jahren des 19. Jh. Die Verarbeitung des Rohhüttenflugstaubes auf Blei erforderlich.

HETTSTEDT - EISLEBEN - SANGERHAUSEN



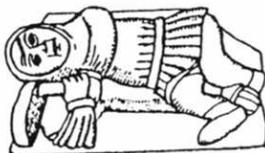
KUPFERSCHIEFERBERGBAU

1885/87 wurde die Produktion im Sangerhäuser Revier eingestellt und der weitere Betriebsausbau auf das Mansfelder Revier konzentriert. 1899 wurde hier eine industrielle Großproduktion von 21.116 t Kupfer, das waren 4,6% der Weltproduktion, und 119 t Silber ausgebracht. Damit waren 14.365 Berg- und 3.901 Hüttenleute beschäftigt. Das entsprach auf die Bevölkerungszahl von 1900 bezogen 15% der Einwohner bzw. 34% der Arbeitsfähigen im Mansfelder Land. Dieser Belegschaftszuwachs um 13.497 Mann seit 1863 oder auf das 3,8 fache wurde durch den Zuzug italienischer und vor allem in den polnischen Provinzen Preußens angeworbener Arbeitskräfte erreicht. 1909 streikten 10.000 Berg- und Hüttenleute fast sechs Wochen gegen die Entlassung von 45 ihrer Kollegen wegen Teilnahme an einer Gewerkschaftsversammlung. Sieben Infanteriekompanien und eine Kürasierschwadron wurden im Streikgebiet stationiert. 1909 nahm das bei Hettstedt errichtete Kupfer- und Messing Werk die Produktion auf, die in den Jahren des ersten Weltkrieges mit einer Belegschaftszahl von 2.200, davon 492 Frauen und 828 russische Kriegsgefangene jährlich 36.000 t Halbzeuge aus Kupfer und Messing erreichte.

Die Ausweitung der Geschäftsfelder der Mansfeld'schen Gewerkschaft auf Steinkohlen-, Kali- und Braunkohlenbergbau sowie Metallhandel machte 1921 deren Überführung in die Mansfeld AG für Bergbau und Hüttenbetriebe erforderlich. Ab 1930 überstiegen wegen sinkender Kupfer- und Silberpreise die Selbstkosten die Erlöse der Kupfer- und Silberproduktion. Die Ankündigung einer 15%igen Lohnsenkung führte 1930 zu einem achtwöchigem Streik von über 13.000 Beschäftigten.

Der Staat gewährte ab 1931 Stützungen zur Aufrechterhaltung der Produktion. 1931 produzierten 12.382 Berg- und Hüttenleute 25.056 t Kupfer, das von 2.100 Walzwerkern verarbeitet wurde. Ungefähr 12% der Gesamtbevölkerung oder 27% der Arbeitsfähigen im Mansfelder Land waren in Kupfergewinnung und Verarbeitung beschäftigt. Die Silberproduktion erreichte 136 t im Jahr. 1933 wurden die Bergbau- und Hüttenbetriebe in die staatlich subventionierte Mansfeld'sche Kupferschieferbergbau AG überführt. Metallverarbeitung und Handel, Braun- und Steinkohlenbergbau verblieben in der Mansfeld AG. 1944 war die Kupferproduktion aus Erz der 12.027 Berg- und Hüttenleute, davon 3.038 Kriegsgefangene und zwangsverpflichtete Fremdarbeiter auf 12.900 t gesunken, 1942 wurde deshalb die Sekundärkupfererzeugung auch mit Einsatz von Beutegut und Kirchenglocken aufgenommen. Im Kupfer- und Messingwerk, wo seit 1935 auch Aluminiumhalbzeuge produziert wurden, waren 4.200 Männer und Frauen, davon über 2.000 Kriegsgefangene und Fremdarbeiter tätig.

HETTSTEDT - EISLEBEN - SANGERHAUSEN



800 JAHRE

KUPFERSCHIEFERBERGBAU

1947 erzeugten 11.324 Berg- und Hüttenleute 4.961 t Kupfer aus Erz, den 2.200 Walzwerkern wurde 1946 ein Plansoll von 40.000 t gesetzt. Ab 1948 wurden hier auch Eisenhalbzeuge produziert.

1946 wurden die Mansfeld Betriebe enteignet und von der SU als Reparationsgut übernommen. Die Betriebe der Subventionsgesellschaft wurden 1947 an das Land zurückgegeben und 1948 VEB, während das Walzwerk bis 1953 SAG-Betrieb blieb. Es deckte in diesem Jahr 80% des Buntmetallbedarfs der DDR und 60% der Eisengrobblechproduktion.

Vom 17. bis 22.6.1953 streikten die Belegschaften von Schächten, Hütten

und Walzwerk gegen die vom Ministerrat verfügte 10%ige Normenerhöhung und demonstrierte in Eisleben, Hettstedt und Gerbstedt. Im Mansfeld Kombinat wurden 1963 von 21.068 Berg- und Hüttenleuten 25.848 t Kupfer (das war noch ca. 1% der Weltproduktion) und 142 t Silber aus Erz produziert. 1951-69 wurde die Bergbauproduktion von Mansfeld nach Sangerhausen verlagert, wodurch 1960/70 4.950 Arbeitsplätze im Bergbau entfielen. In Anlagenbau und Konsumgüterproduktion wurden bis 1990 4.025 Arbeitsplätze geschaffen. 1981 verließen die Kupfer- Silberhütte 171.000 t Formate, das waren 68% des Kupfereinsatzes der DDR. Davon kamen jedoch nur noch 6% aus eigenem Erz. 23% kamen aus eigener Sekundärkupfererzeugung und 39% aus Importkathoden, vorwiegend aus der SU. 74.000 t Formate wurden auf dem Walzwerk weiterverarbeitet, das 104.000 t Halbzeuge aus Kupfer und Messing, 115.000 t Aluminiumhalbzeuge und 220.000 t Bleche und Bänder aus Eisen in insgesamt 400.000 Produkten erzeugte. 1989/90 waren im Stammbetrieb 16.856 Arbeitsplätze vorhanden, davon 5.303 in Sangerhausen, 226 in Ilseburg und 576 in Freiberg. Zu den 10.751 Arbeitsplätzen im Mansfelder Land kamen noch 1.261 Auspendler in die Schächte des Sangerhäuser Reviers. Zusammen mit 7.764 Beschäftigten des Walzwerkes, davon 171 in Allstedt, fanden 19.605 Menschen im Mansfelder Land, das waren 15,8% seiner Einwohner oder 36,8% der Beschäftigten ihre Arbeit in der Kupfererzeugung und Verarbeitung. 1990 mußte nach Herstellung der Wirtschafts- Währungs- und Sozialunion die subventionierte Kupferproduktion aus eigenem Erz eingestellt werden.

Im Mansfelder Land verblieben nach der Privatisierung:

- Sekundärkupfererzeugung und Kupfer- und Messingverarbeitung in der Mansfeld Kupfer- und Messing GmbH (MKM), 09/97 1.400 Beschäftigte, 1996 160.000 t Kupfer- und Messinghalbzeuge.
- Aluminiumverarbeitung in der Aluhett Aluminium Halbzeugwerk Hettstedt GmbH; 1997 309 Beschäftigte 100 Mill. DM Umsatz mit 50.000 t Produktion
- Mansfeld- Maschinen- und Anlagenbau GmbH, 1998 155 Beschäftigte, Umsatz 1997 20 Mill. DM
- Konsumgüterproduktion in der *project* Schul- und Projekteinrichtungen GmbH, 1997 41 Mitarbeiter
- Die Hettstedter Fahrleitungs- und Bronzedraht GmbH mit 60 Mitarbeitern ist eine Neuansiedlung.

Außer den vorgenannten gab es ca. 60 Ausgründungen aus den Regie- und Hilfsbereichen des Stammbetriebes und Walzwerkes mit 1997/98 ca 600 Mitarbeitern, darunter z.B. die Universelle Maschinen- und Anlagenbau GmbH (Unima) mit 47 oder die Fahrradteilewerk FWH GmbH u. Co mit 34 Beschäftigten. Mögen sie alle, die in acht Jahrhunderten entwickelten Gewerbszweige in das kommende Jahrhundert tragen.

Veranstaltungen II. Quartal 1999

- 12.04. 17.00 Uhr: **Jahreshauptversammlung**
Bericht des Vorstandes
- 10.05. 17.00 Uhr: Film: Das Unglück von Lengede
- 15.05. 10.00 Uhr: Exkursion in das Bergbaugesbiet nördl. der Halle-
Hettstedter Gebirgsbrücke
Führung: Dr. H.-J. Langelüttich
(Treffpunkt wird in 2/1999 mitgeteilt)
15. - 16.5. 7. Dampfspektakel im Mansfelder Land
Programm folgt in der nächsten Mitteilung
- 26.05. - 01.06. : Fahrt zum 7. Österreichischen Knappen- und
Hüttentag, Stadtbesichtigung Wien und Salzburg
- 07.06.: 17.00 Uhr: Stammtischthema: 800-Jahrfeier

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kloppfleisch, Kurt	05. März	75 Jahre
Polkehn, Jürgen	15. März	65 Jahre
Stolle, Richard	18. März	65 Jahre
Klepzig, Jutta	02. April	65 Jahre
Rausche, Karl-Heinz	10. April	65 Jahre
Dr. Koch, Lutz	15. April	55 Jahre
Dr. Ebruy, Marion	25. April	55 Jahre
Morgenstern, Hans	23. Juni	65 Jahre

Geschäftsstelle des Vereins :

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, 06295 Lutherstadt Eisleben Friedensstraße 12, Telefon: 03475 / 602926
Vorsitzender: Dipl.-Ing. Horst Nälher, 06295 Lutherstadt Eisleben, Friedrichsberg 17, Telefon: 03475 / 603416
Vereinskonten bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben : 140 902 BLZ: 800 637 18
Kreissparkasse Mansfelder Land Eisleben : 3 320 046 34 8 BLZ: 800 550 08
Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 1999 2.- DM / Monat